

Märkische Oderzeitung



Sparschwein für die Schuldnerberatung

Von Matthias Jöran Berntsen

Eisenhüttenstadt (MOZ) In der Schuldnerberatung der Eisenhüttenstädter AWO erhielt Landrat Manfred Zalenga am Dienstag ein Sparschwein mit 55 000 Euro. Damit unterstützt die Sparkasse Oder-Spree die Arbeit der vier Beratungsstellen des Landkreises. Insgesamt stellt dieser 275 000 Euro für deren Arbeit zur Verfügung.

Manfred Zalenga betonte, dass er sich in zweifacher Weise über diese Spende freue. Zum einen unterstützt er die Förderung in seiner Funktion als Verwaltungsratschef der Sparkasse Oder-Spree. Zum anderen geht der Landrat davon aus, dass die Schuldnerberatung auch in Zukunft bitter nötig ist. Zwar berichtete er, dass kreisweit ein leichter Rückgang der Nachfrage verzeichnet werde, aber er rechnet vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Lage nicht damit, dass sich diese Entwicklung verstärkt. Daher begrüßte er, dass die Spende um keinen Cent zurückgegangen sei. So kann die Arbeit wie in den Vorjahren weiterhin mit insgesamt 275 000 Euro finanziert werden. "Das ist kostendeckend", sagte Sozialamtsleiterin Ramona Lauke.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 742 Fälle bearbeitet. Davon entfallen 232 auf Bezieher von Arbeitslosengeld II und sieben auf Empfänger von Grundsicherung. In den 503 übrigen Fällen wandten sich die Betroffenen freiwillig an die Beratungsstellen. Dass diese nicht alle Kunden der Sparkasse seien, betonte Schuldnerberater Siegfried Unger, Vorstand der Gesellschaft für Arbeits- und Sozialrecht (GefAS) in Erkner: "Ich fordere von den anderen Banken, Solidarität zu zeigen und sich ebenfalls an der Finanzierung zu beteiligen." Er kritisierte insbesondere die Volks- und Raiffeisenbank, die sich nach seinen Angaben in Gesprächen dagegen stelle und sich nur für die eigenen Kunden zuständig erkläre. Dass die Sparkasse als einziges Geldinstitut gesetzlich zu einer solchen Spende verpflichtet sei, thematisierte auch Vorstandsvorsitzender Friedrich Hesse. In den vergangenen zwölf Jahren stellte das Unternehmen 800 000 Euro für die Beratungsstellen zur Verfügung, davon profitierte auch die kreisfreie Stadt Frankfurt (Oder). Mit mehr als 600 000 Euro kam der überwiegende Teil allerdings den Oder-Spree-Einrichtungen zugute. Neben der AWO in Eisenhüttenstadt und der GefAS in Erkner sind dies das Diakonische Werk in Fürstenwalde und der DRK-Kreisverband Oder-Spree in Beeskow.

Stellvertretend für diese Einrichtungen dankte Andreas Wenzel, Geschäftsführer der AWO in Eisenhüttenstadt, für die Unterstützung und bezeichnete diese als wesentlichen Beitrag zur sozialen Arbeit. Betroffen von Verschuldung seien nicht nur einzelne Personen, sondern oft auch Familien, so dass die Ausbildung von Kindern gefährdet werde. "Oft geht dies auch einher mit dem Rückzug aus dem sozialen Leben", so der AWO-Chef. Daher sei es wichtig, Wege aus der Schuldenfalle zu zeigen. Er plädierte für ein gesellschaftliches Nachdenken über die Wirkung von Werbung. Das Motto "Kaufe heute - bezahle morgen" sei für viele zu verlockend. Die Hilfe der Beratungsstellen ist für die Nutzer stets kostenfrei.

Mittwoch, 22. Juli 2009 (08:00)

Copyright 2000 bis 2009 moz.de Märkisches Verlags- und Druckhaus GmbH & Co. KG